

## Bewegt - Holy Move

Predigt zu Markus 2,1-12 am Sonntag Rogate 21. Mai 2017

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

„Das war wirklich bewegend, dieser Gottesdienst! Als da alle Generationen auf der großen Bühne der Stadthalle standen und gemeinsam Gott priesen. Und überhaupt: Die ganze Atmosphäre war irgendwie fröhlich, aufbauend und bewegend!“ Ähnlich wie die etwa 50 jährige Informatikerin Julia (Name geändert) haben es wohl viele von uns auch erlebt, als wir am vergangenen Sonntag unseren Gottesdienst einmal nicht in unseren gewohnten Kirchenräumen hatten, sondern in der Stadthalle. – Markus (Name geändert), ein junger Psychologiestudent, der erstmals in einen solchen Gottesdienst gekommen war, schaute sich die Leute genau an und alles, was da so passierte. Er kannte die Lieder nicht und hat auch sonst manches nicht zuordnen können. Doch dann beobachtete er, wie jemand im Gebet war und offensichtlich darin Kraft und Freude erfahren hat. „Niemand werde ich die Augen dieser älteren Frau vergessen. Sie strahlten so, als würde aus ihnen Gott herausleuchten.“ Auch er bekennt, dass er sehr bewegt war und gern einmal wiederkommen möchte.

Was bewegt uns eigentlich? Wovon werde ich bewegt? Sind es Bilder und Eindrücke, die uns die Tränen in die Augen treiben? Ist ein Gottesdienst dann bewegend, wenn unser Herz berührt ist? „Ich muss in einem Gottesdienst weinen können, sonst ist das nichts für mich!“ bekennt eine freudige junge Frau. Nun weinen kann man auch in einem herzerreißenden Film oder wenn man einen guten Roman liest. **Was bewegt uns? Was bewegt Dich?**

Für manche sind Emotionen in einem Gottesdienst jedoch geradezu störend und peinlich zugleich. Sie wollen in „aller Nüchternheit“ und mit innerer Überzeugung dabei sein. Vielleicht wird für sie sogar zu viel gesungen, zu viel getrommelt, zu viel gelacht und geweint. Sie möchten authentische Fakten, sie wollen der Wahrheit begegnen durch neue Erkenntnisse. Für sie ist ein Gottesdienst bewegend, wenn sie etwas Neues hören, lernen oder erkennen. Was bewegt uns? Was bewegt Dich?

Sandra (Name geändert), eine Mathematiklehrerin und tiefgläubige Christin, berichtet mir, dass für sie die Wirkung eines Gottesdienstes entscheidend ist. „Wenn Ihr zum Beispiel für kranke Menschen betet, dann will ich wissen und erkennen, was dieses Gebet bei ihnen bewirkt. Wenn ich Erfahrungsberichte höre oder wenn Menschen mir erzählen, wie sie die Kraft Gottes erfahren, dann will ich auch sehen, wie sich diese Kraft in ihrem Leben konkret zeigt. Es gibt zu viele hohle, religiöse Formen und Worte; zu viel Hohlheit und Leere; auch unter den Christen. Ich bin bewegt, wenn die Kraft Gottes konkret erfahrbar ist oder wenn sie mich selber in Bewegung setzt, intellektuell und auch in meinem konkreten Alltagsverhalten. Was bewegt uns? Was bewegt mich? Was bewegt Dich?

Wie kommt es überhaupt zu diesen heiligen Berührungen zwischen Gott und Mensch?

Und: Was bewegt bewegt Gott eigentlich, wenn er uns heute hier sieht?

Stellen wir uns doch einmal vor, Jesus würde jetzt jeden einzelnen von uns anschauen. Jesus, dieser Heiland der Welt, der alles gegeben hat und nun alles empfangen hat. Was würde er wohl empfinden? Was würde er wohl denken, sagen oder tun? Würde er bewegt sein, wenn er Dich anschaut? – Bevor wir noch länger darüber rätseln, will ich uns und Jesus einladen, dieses Experiment im Gottesdienst zu wagen. Ich werde also gleich für einige Momente still sein in diesem

Predigtgeschehen. Ich bitte Dich, Jesus, dass Du uns anschaust, jeden einzelnen. Und ich bitte jeden, es einfach einmal zuzulassen und sich auch vorzustellen. Wir müssen dann nicht gleich unsere Gedanken sortieren und in Gebete fassen. Nein, lassen wir uns nur einmal anschauen, damit auch unsere eigenen Anschauungen in eine Berührung, in Bewegung kommen. Entspanne wir uns also und genießen nun einige Momente in der Gegenwart Gottes.

**( Momente der Anschauung: *Leise Instrumentalmusik im Hintergrund*)**

Es kann sein, dass dieses spirituelle Experiment einigen zu intim, zu konkret ist. Darf man sich überhaupt Gott in dieser Weise nahen? Ist er nicht der ewig Ferne, der Unnahbare? Ist er denn wirklich „gegenwärtig“ – wie wir es so oft besingen?

In der vergangenen Woche war ich zu Gast bei Pastoren eines Kirchenbundes in Norddeutschland. Ein langjähriger und erfahrener Pastor sagte unter Tränen: „ Ich möchte einfach einmal die pure Präsenz, die glühende Gegenwart Gottes in unseren Gottesdiensten erleben! Ich möchte diese heilige Bewegung erfahren!“ Wer möchte das nicht auch? Wer will denn hohle Rituale, leere Lieder oder peinliche Predigten? Wir wollen eine heilige, von Gott selbst bewirkte Bewegung, oder? So stelle ich diese Predigt unter das Thema

**Bewegt- Holy Move**

Dieser Gott, von dem wir hier singen, predigen und den wir suchen, ist der Gott, der uns in den biblischen Schriften vorgestellt wird. Wir verehren in als den einzigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, allen Lebens. Er ist nicht nur ein historischer Gott, der sich in der Geschichte dieser Schöpfung, des jüdischen Volkes und in der Geschichte der Christen als lebendig erwiesen hat, sondern dieser Gott hat sich in Jesus offenbart.

Sein ganzes Wesen ist sozusagen wie in einem Prisma in Jesus zusammengefasst. Dieser Jesus ist auch nicht nur eine historische Figur oder ein Prophet, der vor 2000 Jahren gelebt hat und uns nun zum Vorbild geworden ist. Jesus ist gestorben am Kreuz, aber er ist auferstanden und er lebt. Er ist lebendig in unserer Mitte durch den Heiligen Geist. Das will ich mit der Gemeinde mit voller Überzeugung predigen und bezeugen. Dieser Jesus ist uns begegnet. Er bewegt uns auch heute noch. Er ist lebendig! ER ist so voller Kraft, voller Vitalität, voller Hoffnung und Heilung.

Von diesem Gott will ich uns erzählen und wir wollen wahrnehmen, wie ER innerlich bewegt ist. Mehrfach lesen wir in den Evangelien den Satz über Jesus „ Er war innerlich bewegt“ ( z.B. Mk 2,41; 6,34; 8,2; Mt 9,36, Lk 10,33). Wenn Jesus Menschen sieht, die krank sind, deren Leben verwundet und verbeult ist von Ungerechtigkeit, von Schwäche oder von Verirrungen und Verwirrungen des Lebens, - Menschen, die sich ohnmächtig einer Macht der Gottesferne ausgesetzt sehen, welche die Bibel auch Sünde nennt, - dann ergreift ihn dieses herzerreißende Erbarmen; und nicht nur das. Dann treibt es ihn, dann bewegt es ihn hin zu den Menschen, –hin zum Kreuz, zur Vergebung, zum Neuanfang.

So lese ich uns von einem Ereignis, das voller Bewegung ist:

## Die Heilung eines Gelähmten – Markus 2,1-12

**Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und als man hörte, dass er im Haus sei, da versammelten sich sogleich viele, sodass kein Platz mehr war, auch nicht draußen bei der Tür; und er verkündigte ihnen das Wort.**

**Und etliche kamen zu ihm und brachten einen Gelähmten, der von vier Leuten getragen wurde. Und da sie wegen der Menge nicht zu ihm herankommen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, und nachdem sie es aufgebrochen hatten, ließen sie die Liegematte herab, auf welcher der Gelähmte lag.**

**Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!**

**Es saßen aber dort etliche von den Schriftgelehrten, die dachten in ihren Herzen:**

**Was redet dieser solche Lästerung? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein?**

**Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sprach zu ihnen:**

**Warum denkt ihr dies in euren Herzen?**

**Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben!, oder zu sagen: Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher?**

**Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gelähmten:**

**Ich sage dir, steh auf und nimm deine Liegematte und geh heim!**

**Und er stand sogleich auf, nahm seine Liegematte und ging vor aller Augen hinaus, sodass sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: So etwas haben wir noch nie gesehen!**

Das ist doch wirklich bewegend, oder? Es heißt sogar im griechischen Originaltext, dass es hier „ekstatisch“ zugeht. (V.12). Ein anderer Ausleger nimmt Bezug auf die Bewegung der vier Freunde, die den Gelähmten tragen und spricht davon, dass es eine „einbrecherische Bewegung“ ist. Also da ist wirklich was los! Und andere haben vielleicht noch das Bild vor Augen, wie der Gelähmte aufsteht und geht- vor ihrer aller Augen. Wenn das nicht bewegend ist, beim wahrsten Sinn des Wortes!

3

Doch schauen wir uns dieses Geschehen noch einmal genauer an.

### **1 Die bewegten Freunde**

Sie werden namentlich gar nicht erwähnt, wir lesen nur, dass es besonders vier Personen waren, denen das Schicksal dieses Gelähmten wohl zu Herzen ging. So fassten sie einen Entschluss: Sie legten ihn auf eine Liegematte und packten an. Sie trugen ihn zu dem Haus, in dem Jesus war. Doch – oh weh! – da war kein Rankommen. Es war brechend voll. Ganz vorn saßen die Gelehrten, die Theologen der damaligen Zeit, sie wollten diese neue Lehre von Jesus hören und sich ein Urteil bilden. Aber es waren sicher auch sehr viele Kranke, Elende und Suchende gekommen. Schon die Tage zuvor hatten sie es in ihrem Ort Kapernaum erlebt, wie dieser Neuankömmling Jeshua Außerordentliches tat. Ja, sogar hoffnungslose Fälle, wie Aussätzige, erlebten umfassende Heilung. Das Haus war voll, es war beim wahrsten Sinn des Wortes, „brechend voll“. Es war umlagert. Da kam man als Gelähmter nicht so einfach an Jesus ran; und selbst wenn man vier pfiffige und tragefreudige Freunde hat, - es ist schier unmöglich.

Wie viele Fromme verstopfen heutzutage den Zugang zu Jesus?

Wie viele stehen geradezu im Weg, so dass Kranke, Gelähmte, Ohnmächtige nicht an ihn herankommen! Wie viele Stufen und Barrieren muten wir den Menschen zu, um in unsere Gottesdienste zu kommen oder überhaupt bei Jesus anzukommen. John Stott, einer der bekanntesten Missiologen des 20. Jahrhunderts, brachte es traurig auf den Punkt, wenn er immer wieder sinngemäß folgendes Statement gab: „ Das größte Hindernis, dass heutzutage Menschen zu Jesus kommen, sind die Christen, die ihnen mit im Wege stehen! Die so begeistert von Jesus sind, dass sie anderen den Weg versperren und es noch nicht einmal merken.“

Seht, liebe Gemeinde, deshalb wollen wir uns aufmachen. „Suchet der Stadt Bestes!“ Das ist nicht nur unser Monatsthema, sondern auch das Motto von unserem sozial-diakonischen Netzwerk Nächstenliebe. Wir wollen Raum schaffen! Wir wollen die Liegetücher nehmen und unsere Freunde und Kolleginnen die durch das Leben wie gelähmt sind, zu diesem Heiland bringen. Und wir müssen möglicherweise auch ungewohnte Wege gehen. „Fresh Expressions“ heißt das in der englischen Sprache. Was wir hier lesen, war auf alle Fälle so eine „frische Ausdrucksweise“, wie wir Menschen in Kontakt mit Jesus bringen können. Da wird kurzerhand über die Hintertreppe das Dach bestiegen und die Ziegel vom Haus werden abgedeckt. Da rieselte nicht nur der Putz, sondern da fühlten sich einige womöglich gestört und bedroht. Wir brauchen heute diese bewegende Liebe, diesen Glauben, dieses Vertrauen, welches wir bei diesen vier Freunden sehen. Wir brauchen auch „fesh expressions“, frische Bewegungen hin zu den Menschen.

Ich denke an das „Café Bruns“, das in wenigen Wochen von uns in der Südstraße gestartet wird. Es soll ein Ort der Begegnung mit Jesus sein, ein Ort für Menschen, die sich womöglich nicht in eine Kirche begeben. Ich denke an unsere Freunde, die unter dem Thema „Lampenfieber“ in die nächtliche Clubszene von Braunschweig gehen, um dort Jesus zu bezeugen. Ich denke an die Gemeindegründungsarbeit unseres Kirchenbundes „Braunschweig Connect“, wo Gottesdienste im Cinemaxx stattfinden. Ich denke an die Straßeneinsätze „Himmelwärts“, die wir gemeinsam mit den Christen aus der Evangelischen Allianz durchführen. Das sind solche Bewegungen, solche frischen, ungewöhnlichen Bewegungen, hin zu den Menschen.

Nun, denken wir nicht nur an solche großen „Trageaktionen“, sondern denken wir vor allen Dingen an unser ganz persönliches Umfeld. Wo sind Menschen in unserer Nähe, die dringend eine Gottesbegegnung brauchen, aber irgendwie nicht an Jesus herankommen, die wie gelähmt sind. Gehen wir zu ihnen, tragen wir sie, ertragen wir sie, suchen wir sie auf!

In unseren Gottesdiensten haben wir seit vielen Jahren die Gewohnheit der „Guten Minute“, in der wir aufgefordert sind, für einen Menschen zu beten, den wir so zu Jesus tragen möchten, wie diese vier Personen ihren Freund zu Jesus trugen. Lassen wir uns bewegen? Packen wir zu? Gehen wir auch ungewöhnliche Wege und steigen dem einen oder anderen aufs Dach?

Wenn wir unsere Glaubenserfahrung ernst nehmen, dass dieser Jesus die Quelle allen Lebens ist, dann können wir uns nicht damit zufrieden geben, dass in unserer Stadt über 100 000 Menschen leben, die gar keinen Zugang zu Jesus finden oder finden wollen.

Gibt es einen Menschen, den Gott Dir aufs Herz gelegt hat? Vielleicht in Deiner Familie, in Deinem Freundeskreis, bei der Arbeit?

Als ich von den vier Personen las in diesem Text, stellte ich mir vor, dass wohl jeder an einer Seite dieses Tragetuchs angepackt hat. Mir kam aber auch der Gedanke, dass es für jeden von uns vier Pack-Enden gibt, um Menschen zu Jesus zu bringen:

**Vier Pack-Enden , um Menschen zu Jesus zu tragen:**

**Gebet- Gemeinschaft- Güte – Geduld**

Höre nicht auf zu beten für Deine Freunde, die nicht bei Jesus angekommen sind!

Suche die Gemeinschaft mit ihnen. Lade sie zu Dir nach Hause ein. Besuche sie. Teile Zeit und Leben mit ihnen!

Beschenke sie und überrasche sie damit, dass Du ihnen Gutes tust! Lass sie Deine und Gottes Güte erfahren!

Habe Geduld mit ihnen und mit Dir! Für manche ist der Weg zu Jesus sehr beschwerlich und lang, so wie bei dem Gelähmten hier.

## **2 Der bewegte Jesus**

Es heißt in diesem Text: „Als Jesus ihren Glauben sah!“ Kann man denn Glauben sehen? Jesus sah offensichtlich, dass diese vier Personen das Vertrauen hatten, dass Jesus ihren gelähmten Freund helfen könne und ihn heilen würde. Aber er sah auch das Vertrauen des Gelähmten, der ja offensichtlich einwilligte, dass er nun in einer spektakulären Aktion direkt vor den Füßen Jesu landete. Mit wieviel Erwartung wird er Jesus wohl angeschaut haben? Vielleicht hatte er auch selber keine Worte und auch die Freunde konnten ihr Vertrauen gar nicht in Worte fassen, - zumindest wird uns davon nicht berichtet. Jesus sieht in ihre Augen, er sieht das offene Dach und er sieht, was dieser Kranke da auf sich genommen hat.

Wir müssen verstehen, dass nach der damaligen jüdischen Lehre jede Krankheit als Strafe Gottes gesehen wurde, weil ein Mensch offenbar in persönlicher oder familiärer Sünde war. Diese Auffassung hält sich auch heute noch, sogar in einigen frommen Kreisen. Dabei wird Sünde allzu häufig moralisch definiert. Das hört sich dann so an: Ich habe betrogen, gelogen und deshalb hat mich Gott mit Krankheit geschlagen. Oder die andere religiöse Fassung: Ich bin gesund, also ist Gott wohl mit mir einverstanden.

Jesus macht diese simplifizierte Berechnung nicht mit und weist darauf hin, dass auch die Gesunden und angeblich Einwandfreien ohne Gott in Sünde leben können. Der einstige evangelische Theologe und hessische Bischof Erich Vellmer weist unter Bezugnahme auf diesen Text sehr treffend auf diesen Zusammenhang hin.

***„ Es wäre nun freilich alles verdorben, wollten wir unter Sünde ein moralisches Versagen verstehen. Dann brauchten wir Jesus nicht, wenn Sünde nicht etwas viel Schlimmeres wäre. Ein moralisches Versagen versucht man wiedergutzumachen oder es ehrlich zu bedauern, oder die daraus sich ergebenden Konsequenzen zu übernehmen. Sünde dagegen ist nicht nur ein befremdliches Tun, sondern sie bezeichnet meine mich durch und durch bestimmende Entfremdung von dem, wozu ich gehöre. Dass Gott mir fremd ist, dass ich dem anderen Menschen und der Welt entfremdet bin, so dass ich sie nur noch als Mittel für meine Zwecke gebrauche, das ist meine eigentliche Sünde.“***  
**( Erich Vellmer, Freiheit von den Zwängen)**

Jesus sieht nicht nur die Krankheit, diese entsetzliche Lähmung des Menschen, sondern er sieht auch die Blicke und hört schon die Frommen, wie sie dem so geplagten noch anklagen als Sünder, als Nestbeschmutzer. Sie wollten sich doch –aus gewisser Neugier und Distanz- ein Bild von diesem Jesus machen. Aber nun – nun überschreitet er wahrlich seine Grenzen: **„Deine Sünden sind dir vergeben!“** Sie wollten sich die Ohren zuhalten. „Das ist doch anmaßend, das ist Gotteslästerung! Sünden kann doch nur Gott vergeben!“ Mit dem Zuspruch **„Deine Sünden sind dir vergeben!“** weist Jesus darauf hin, dass er und Gott eins sind.

Liebe Freunde, es mag viele Hilfen und Orientierungen geben, ja , es mag auch Heilungen körperlicher und seelischer Art geben, es mag Berührungen der Seele geben, aber wenn dieser Knebel der Gottesferne, diese Gesetzmäßigkeit der Sünde nicht aufgehoben wird durch die Vergebung, so sind wir für alle Zeiten verloren,- egal wie krank oder wie gesund wir sind, egal wie viel wir von Gott wissen oder nicht wissen. Johannes bekennt es in seinem biblischen Brief sehr klar:

**Wer den Sohn hat der hat das Leben und wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.  
(1.Johannes 4,4)**

Dieser Jesus, allein dieser Jesus, kann uns aus dem teuflischen System der Gottestrennung, der Sünde herauslösen. Dazu ist er gekommen. Das bewegt ihn doch zutiefst. Das treibt ihn in die Krippen der Armut, in die Ställe der Ohnmacht. Das treibt ihn zu den Gebrochenen, den Kleinen, den Unterdrückten, den Gefangenen, denen, die zerrieben werden vom Leben und von diesem gottlosen System. Das treibt Jesus an das Kreuz, wo er alle Sünde und Schuld dieser Welt auf sich genommen hat. Sein Blut, was auf Golgatha geflossen ist, wäscht uns rein von aller Sünde. Dieser Jesus spricht auch heute in unserer Mitte: **„Deine Sünden sind dir vergeben! Sei gelöst von diesen Fesseln!“** Es sind starke Worte, es ist kein hohles Geschwätz. Es ist auch nicht anmaßend. Es ist lebensnotwendig!

Und Jesus weist seine Autorität gegenüber den entsetzten Schriftgelehrten aus. Hören wir noch einmal hinein, wie er hier auf diese Gedanken eingeht. Wie so oft, stellt er zunächst eine Frage und dann manifestiert er seine Autorität.

**Warum denkt ihr dies in euren Herzen?**

**Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben!, oder zu sagen: Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher?**

**Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gelähmten:**

**Ich sage dir, steh auf und nimm deine Liegematte und geh heim!**

Es erfolgt eine sofortige Heilung. Durch sein Wort geschieht eine heilende Berührung bei dem Gelähmten und auch er muss diesem Wort vertrauen und sich bewegen und aufstehen.

Wenn wir heute in diesem Gottesdienst für kranke Menschen beten, so wünschen wir , dass jede Person Vergebung empfängt, dass jeder bei Gott ankommt und aus dem Teufelskreis der Gottlosigkeit gelöst wird. **Dieser Jesus hat auch heute die absolute Vollmacht und Autorität, Heilung und Vergebung zu bewirken.** Das ist wirklich bewegend, wenn Menschen Vergebung empfangen und in diese Gottesgemeinschaft kommen!

Aber wir wollen für die Kranken beten, dass sie als Zeichen seiner Kraft Heilung erfahren oder auch in den Krankheitsnöten seine tröstende Hand spüren, der sie durchträgt. Niemand von uns hier ist ein Heiler; wir haben aber hier den Heiland Jesus! Wir haben keine heilenden Kräfte, über die wir verfügen können, aber wir bezeugen mit aller Klarheit, dass dieser Jesus auch heute noch zeichenhaft Menschen heilt.

Was ist aber, wenn ein Mensch, mit dem wir im Namen Jesu beten, keine umfassende Heilung erlebt, wenn die Krankheit an ihm haften bleibt? Dann können wir diesen kranken Menschen ebenso Jesus anbefehlen. Jesus kann uns stärken in allem Schmerz, in aller Ohnmacht in aller Krankheit. Wir erleben die Krankheit nicht mehr als Strafe Gottes, sondern als etwas, was wir in seiner Kraft tragen.

Christus erweist seine Kraft über die Krankheit und das Leiden nicht nur darin, dass er uns hier und jetzt zeichenhaft Krankheit nimmt, sondern dass er uns als Heiland mitten im Leiden begegnet, uns im Leiden bewegt und berührt. Er trägt uns sogar über die Schwelle des Todes und lässt uns nicht los.

Oft weise ich auf die beiden Hände hin, mit denen der Auferstandene seine Nachfolger segnet und er sagt: **Mir ist gegeben alle Autorität im Himmel und auf der Erde.** Mit der einen Hand kann er uns hier und jetzt herausreißen aus der schlimmsten und aussichtslosesten Situation, losbinden von den Fesseln der Krankheit und des Todes. Diese Macht hat Christus auch heute noch - genauso wie damals in Kapernaum. Mit der anderen Hand kann uns der, dem alle Autorität im Himmel und auf der Erde gegeben ist, tragen, hindurchtragen. Er nimmt uns nicht das Leiden, er leidet mit uns und in uns. Mit diesem wunderbaren Heiland haben wir es zu tun.

Liebe Freunde, überlassen wir die Dunkelheiten nicht dem Teufel! Der Psalmist bekennt: „Finsternis ist nicht finster bei Dir!“ ( Psalm 139,12) Lade Jesus ein, dass er hineinkommt in diese dunklen Löcher deiner Seele, deiner Biographie; dass er hineinleuchtet in die Ohnmacht der Sucht und des Sterbens. Der Messias, der Heiland , der Retter dieser Welt, ist stärker von unserem Leiden betroffen und bewegt, als wir es erahnen können. So will er uns berühren, auch wenn wir heute zeichenhaft Menschen in seinem Namen mit Öl salben und das Zeichen des Sieges, der Vergebung und der Wiederherstellung auf unsere Hände oder unsere Stirn geben. Du sollst bewegt werden von dieser liebenden und heilenden Bewegung Gottes hin zu Dir!

Es gibt noch eine dritte Bewegung in diesem Text, auf die ich uns noch kurz hinweisen möchte:

### **3 Der bewegte und geheilte Mensch**

7

---

„Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher!“ sagt Jesus diesem Menschen.

Was muss er wohl gedacht haben, oder hat er gleichsam eine Kraft in seinen gelähmten Gliedern gespürt? Jesus hat ihn nicht hochgerissen, sondern auch er musste es lernen, diese Schritte des Glaubens zu gehen.

Wenn wir heute beten, so sind wir alle gefragt, Gott so viel an Vertrauen entgegen zu bringen, wie es uns möglich ist. Oft sage ich es so: Wir werfen heute unseren Glauben, unser Gottvertrauen zusammen. Wir möchten, dass Bewegung in alle Lähmung unseres Lebens kommt. Wir möchten, dass unsere lahme Gottesbeziehung neu mit Bewegung und Leben gefüllt wird. Wir wollen aufstehen und nicht hocken und liegen bleiben!

#### **Steh auf, nimm deine Liegematte und geh!**

Glaubt mir, wo wir eine Begegnung mit diesem Jesus haben, da kommt Bewegung in unser Leben. Nicht alle, die das sehen, werden begeistert sein. Einige werden sich mit uns freuen, andere mögen geradezu entsetzt sein. Da schüttelt man den Kopf: „Du bist religiös total durchgeknallt! Du glaubst wirklich, dass Gott auch heute noch Wunder tut, dass er heute noch Sünde vergibt, dass er heute noch Vergebung und Versöhnung schenkt!“

Ja, das glauben wir! Dieser Gott, der sich uns in Jesus zeigt, hört nicht auf, Dich zu suchen, Dir zu begegnen. Er will Dich berühren durch sein Wort, seine Gegenwart, seine Liebe.

Menschen, die hineingenommen werden in diese wachsende Kraft der Liebe Gottes, die uns in Jesus begegnet, diese Menschen werden keine Langweiler und nicht Leute, die sich in religiösen Riten, in Emotionen oder spirituellen Erfahrungen verlieren. Sie werden gleichsam mit Jesus unterwegs sein, jeden Tag und diese ihre Mitmenschen zu Jesus hintragen, sie hinlieben. Sie werden alles daransetzen, dass Jesus und seine Wirklichkeit hier und jetzt schon Gestalt gewinnen.

So wollen wir Menschen sein, die ergriffen sind von diesem Erbarmen Gottes. Menschen, die nicht nur beten, „Herr, erbarme Dich! Kyrie eleison!“, sondern Menschen die zugleich bezeugen: „Ja, Du bist ein Gott voller Erbarmen! **Lobe den Herrn meine Seele! Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt und heilt alle deine Gebrechen. Der dich vom Verderben erlöst und du wieder jung wirst, wie ein Adler!**“ (Psalm 103)

Amen.